

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

1. Behälter aus Birkenrinde

NM *pa:jp* Behälter aus Birkenrinde, birchbark container, корзина

KK *xint* Behälter aus Birkenrinde, birchbark container, корзина



(Zsófia Schön 2010)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS



(Zsófia Schön 2010)



ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Ein Behälter aus Birkenrinde, der auf dem Rücken getragen wird und zum Aufbewahren gesammelter Beeren oder gefangener Fische dient. Die Schulterriemen werden oft um die Brust geschlungen und so befestigt.

(M. Zehetmaier)

2. Birke (*Betula pendula*)

NM *xa:lʹ* Birke, birch, бeрeзa EM *kə:lʹt* Birke, birch, бeрeзa

KK *sumət* Birke, birch, бeрeзa



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Betula_pendula_Finland.jpg)

Die Birke ist ein Vertreter der Familie der Birkengewächse (*Betulaceae*) und ist in weiten Teilen der Nordhalbkugel heimisch. Sie kann ein Alter von bis zu 160 Jahren und eine Höhe über 20 Metern erreichen. Bekannt sind die meisten Birkenarten vor allem durch ihre auffällige Rindenfärbung, die über schwarz und braun bis hin zu weiß-grau reicht. Oft lösen sich dünne Rindenstücke ab.

Für alle Chanten war die Birke ein heiliger Baum, sie wird mit der chantischen Phratrie der *mɔ:sʹ* assoziiert. Man fertigt Götzenbilder aus ihrem Holz oder der Rinde. Aufgrund der

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

antimikrobiell wirkenden Inhaltsstoffe der Rinde dienen daraus gefertigte Gefäße und Behälter als gute Aufbewahrungsmöglichkeit für Nahrungsmittel.

In der Ob-ugrischen Mythologie gilt die Birke zusammen mit der Zeder als die ersten beiden vom höchsten Gott auf der Erde gepflanzten Bäume.

(M. Zehetmaier)

Quellen:

Napolskikh/Siikala/Kulemzin (eds): *Khanty Mythology*

Cheers (Hrsg) 1999: *Botanica. Das Abc der Pflanzen. 10.000 Arten in Text und Bild*

<http://www.folklore.ee/folklore/vol3/litlemos.htm>(12-10-02)

3. Blutopfer, Tieropfer

KK *jir* Blutopfer, Tieropfer, blood sacrifice, animal sacrifice

Opfergaben für Geister oder Gottheiten waren von zentraler Bedeutung im Leben der Chanten. Meist opferte man, um bestimmte Dinge zu erbitten wie z.B. Gesundheit oder Jagdglück oder einfach Beistand durch die Geister bei irgendeiner Angelegenheit.

Die Opfer wurden in einiger Entfernung zu heiligen Stätten ausgeführt. Häufig wurden Rentiere geopfert, manchmal auch Schafe oder Pferde. Immer jedoch war es von großer Wichtigkeit, eine ungerade Zahl von Opfertieren zu haben.

Bestimmte Opfertiere waren bestimmten Geistern vorbehalten. Manche chantischen Sippen hielten es auch für wichtig, weiblichen Geistern weibliche Tiere zu opfern und männlichen Geistern männliche Tiere.

Jene Chanten, die heutzutage keine Rentiere mehr halten, müssen, wenn ein Opfer verlangt wird, die benötigte Zahl an Opfertieren kaufen. Als Ersatzleistung können aber auch Geld- oder Tuchgeschenke dienen.

(M. Zehetmaier)

Quelle:

Jordan 2003

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

4. Bogen

NM, EM jowt Bogen, bow, лук

KK jəxət Schießbogen, bow, охотничий лук *SK jaβət* Bogen, bow, лук



Der Bogen besteht aus mehreren Teilen, die aus unterschiedlichen Holzsorten gefertigt werden. Die Innenseite des Bogens, die beim Spannen zum Schützen weist, wird aus Nadelhölzern gefertigt, die Gegenseite aus Birkenholz. Zusätzlich können die Endstücke separat aus einer weiteren Holzart gefertigt werden. Seine Krümmung (und damit die Spannkraft) erhält der Bogen indem das Holz für die Innenseite auf ein Formholz gebunden, mit Harz bestrichen und erhitzt wird. Zum Zusammenleimen der verschiedenen Bogenteile wird Fischleim erhitzt und aufgetragen. Der Bogen wird zum Schutz gegen Nässe häufig mit Birkenrindenstreifen überklebt. Der Bogen misst zwischen 1,7 m und 2 m in der Länge und ist rund 5 cm breit.

(G. Janda)

Quelle:

Kusterer, Karin (1987): "Die Jagd im Leben der Völker Westsibiriens" (Europäische Hochschulschriften). Frankfurt am Main - Bern - New York - Paris: Peter Lang.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

5. Bogensehne

NM jantew Bogensehne, bowstring, тетива (лука)

KK jinti Bogensehne, bowstring, тетива



Die Sehne besteht vorwiegend aus Nesselfasern, seltener aus Rentiersehne. Die Nesselfasern werden verdrillt und bilden an den Enden Schlaufen, die ebenfalls mit dem Hauptstrang verflochten werden. Um ein Verziehen oder Faulen der Sehne zu verhindern, wird sie befeuchtet, ausgezogen und zum Trocknen mit Holzstücken beschwert. Danach ist die Sehne knapp zwanzig cm kürzer als der Bogen und dehnt sich auch nicht mehr aus. Die Sehne wird in die Sehnenkerben am Bogen eingehängt und mit Birkenrindenstreifen beklebt. Wie den Bogenstab überklebt man auch die Sehne selbst zum Schutz gegen Nässe oft mit Birkenrindenstreifen.

(G. Janda)

Quelle:

Kusterer, Karin (1987): "Die Jagd im Leben der Völker Westsibiriens" (Europäische Hochschulschriften). Frankfurt am Main - Bern - New York - Paris: Peter Lang.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

6. Eberesche, Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)

KK pas'ar Eberesche, Vogelbeere, rowan, рябина



(http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/05/Sorbus_aucuparia_with_fruits.jpg)

Die Eberesche ist ein Laubbaum, der in fast ganz Europa – mit Ausnahme Südeuropas – verbreitet ist. Sie gedeiht auf allen durchlässigen Böden und ist allgemein sehr genügsam. Nach weißen Blüten im Frühjahr trägt die Eberesche ab dem Spätsommer auffällige rote Früchte, die im Winter vielen Tieren als vitaminreiche Nahrung dienen. Für den Menschen sind die Früchte zwar nicht giftig, allerdings werden sie in rohem Zustand meist schlecht vertragen.

Bei den Chanten galt die Eberesche als Schutzbaum gegen böse Geister.

(M. Zehetmaier)

Quellen:

Napolskikh/Siikala/Kulemzin (eds): *Khanty Mythology*

Cheers (Hrsg) 1999: *Botanica. Das Abc der Pflanzen. 10.000 Arten in Text und Bild.*

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

7. Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*)

NM *leŋən* Eichhörnchen, squirrel, белка EM *liyən* Eichhörnchen, squirrel, белка

KK *ɬaŋki* Eichhörnchen, squirrel, белка



(<http://en.wikipedia.org/wiki/File:Squirrel.jpg>)

Das sibirische Eichhörnchen lebt in Baumhöhlen, verlassenen Vogelnestern oder in sog. Kobeln in Astgabeln. Es ernährt sich hauptsächlich von Zirbelzapfen, aber auch Waldfrüchten, Insekten und Vogeleiern und hält keinen durchgehenden Winterschlaf.

Eichhörnchen werden aufgrund ihres Pelzes gejagt und sind seit der Überjagung des sibirischen Zobels im 18. Jahrhundert zum wichtigsten Pelzlieferanten geworden. Besonders begehrt ist der hellgraue Winterpelz (Feh), weswegen die Hauptjagdzeit zwischen Oktober und März ist. Gejagt werden Eichhörnchen entweder mit verschiedenen Arten von Fallen oder aktiv, d.h. das Tier wird aufgespürt und mit einem Klumppfeil erlegt, um das Fell nicht zu beschädigen. Um ein Eichhörnchen in seinem Kobel aufzuspüren, werden Hunde, die die Eichhörnchen wittern, eingesetzt, oder der Jäger achtet auf Futterreste, die auf Futterplätze hindeuten, Spuren im Schnee und an Baumstämmen, die auf einen Eichhörnchenkobel hinweisen.

(G. Janda)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Quelle:

Kusterer, Karin (1987): "Die Jagd im Leben der Völker Westsibiriens" (Europäische Hochschulschriften). Frankfurt am Main - Bern - New York - Paris: Peter Lang.

8. Falle

NM *n'a:ʃ* Falle, hunting trap, слопец

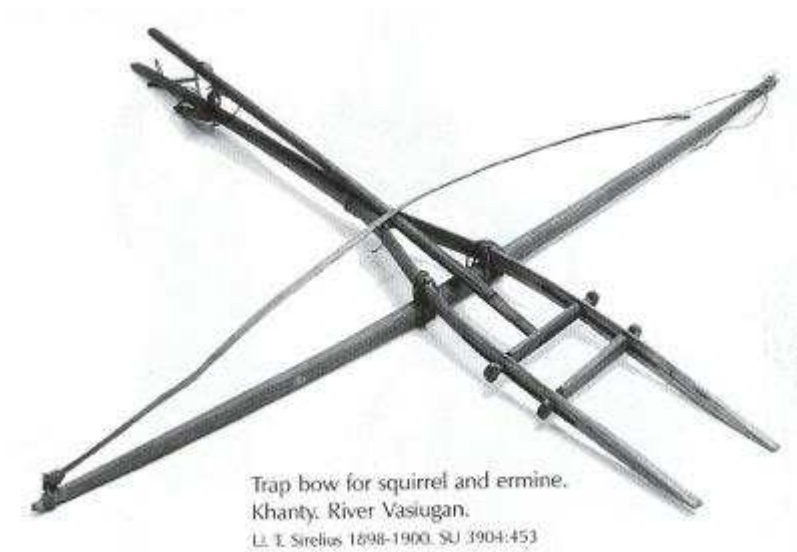


(N. Lukina)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS



(N. Lukina)



(N. Lukina)

Auerhahnfalle

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

9. Faulbeerbaum, Ahlkirsche, Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus L., Padus avium Mill.*)

KK jem-jux Faulbeerbaum, Ahlkirsche, Gewöhnliche Traubenkirsche, hackberry, черемуха обыкновенная



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vogelkers_bloesem.jpg?uselang=de)

Der Faulbeerbaum ist in Europa, in Nordasien und Japan heimisch. Bei Verletzung der Rinde verströmt der Baum einen unangenehmen Geruch. Die traubenförmig angeordneten schwarzen Früchte sind essbar, schmecken aber bitter. Sie enthalten Gerbstoffe und ätherische Öle und können als Mikrobizid eingesetzt werden.

In der chantischen Weltanschauung galt der Faulbeerbaum als ein Baum der Unterwelt und als schädlich.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Quellen:

[http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=0&aid={C8DD1A20-6DF9-4F05-89FF-50B9A5A8458E}&ii=399&id=399&fstring1=%u0447%u0435%u0440%u0435%u043C%u0443%u0445%u0430%20%u043E%u0431%u044B%u043A%u043D%u043E%u0432%u0435%u043D%u043D%u0430%u044F&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked\(2012-04-22\)](http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=0&aid={C8DD1A20-6DF9-4F05-89FF-50B9A5A8458E}&ii=399&id=399&fstring1=%u0447%u0435%u0440%u0435%u043C%u0443%u0445%u0430%20%u043E%u0431%u044B%u043A%u043D%u043E%u0432%u0435%u043D%u043D%u0430%u044F&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked(2012-04-22))

Jordan 2003, 207

10. Fausthandschuh

NM *pa:ssa* mitten, Fausthandschuh, рукавица



Fäustlinge wurden hauptsächlich aus dem Bein- und Ohrfell des Rentiers hergestellt und an die Ärmel der Pelzkleidung (mit Kapuze) genäht.

(D. Azzarello)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

11. Feuerherd

NM *aras*^j Feuerherd, hearth, очаг



aras^j bezeichnet ein Lagerfeuer, nicht beliebiges Feuer. Besonderes Verhältnis zum Feuer, zur Feuerstelle an einem heiligen Ort. Man muss es mit Hilfe von Abbildungen des Kopfes des einheimischen Geistes schützen, die in die Holzstützen für den Querbalken geschnitzt werden, der zum Aufhängen eines Kessels dient.

(D. Azzarello)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

12. Fischreuse

NM *kamka* fish trap, Fischreuse



Eine Art Fischreuse in Form eines Korbes, die an einer Stauwand aus Gestänge, Stöcken oder Gitter befestigt wird.

(D. Azzarello)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

13. Fischwehr

NM arpi Fischwehr, fish trap, рыбная запруда

SK βer Fischwehr, fish trap, рыбная запруда



(Zsófia Schön; in/near Jurti Puni (Nov 2010))

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS



(S. Kobzev)

Ein Fischwehr mit einem Geflecht in seinen Öffnungen das einen kleinen Fluss aufstaut.

(M Zehetmaier)

14. Fliegenpilz (Amanita muscaria)

NM *paŋx* Fliegenpilz, Fly Agaric, Мухомор красный

KK *pa:ŋx* Fliegenpilz, Fly Agaric, Мухомор красный



(<http://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=Fly+agaric&title=Special%3ASearch>)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Der Fliegenpilz wurde im gesamten obugrischen Gebiet von Schamanen und Wahrsagern als Rauschmittel genutzt. Durch seine Wirkung konnte der Schamane in Ekstase geraten und seine Seele in ferne Welten schicken.

Man glaubte, der Fliegenpilz sei lebendig und aus dem Speichel des Himmelsgottes entstanden. Außerdem verabscheue er Milch und Salz, weshalb bei Vergiftungserscheinungen Milch oder Salzwasser verabreicht wurden.

Meist wurde der Fliegenpilz roh oder im Winter auch getrocknet gegessen.

(M. Zehetmaier)

15. getrockneter aufgeschnittener Fisch

NM *xor* getrockneter, aufgeschnittener Fisch dried fish, сушеная разрезанная вдоль рыба

KK *ŷeməx* Dörrfisch, dried fish, getrockneter Fisch, сушеная разрезанная вдоль рыба



ETHNOGRAPHICAL COMMENTS



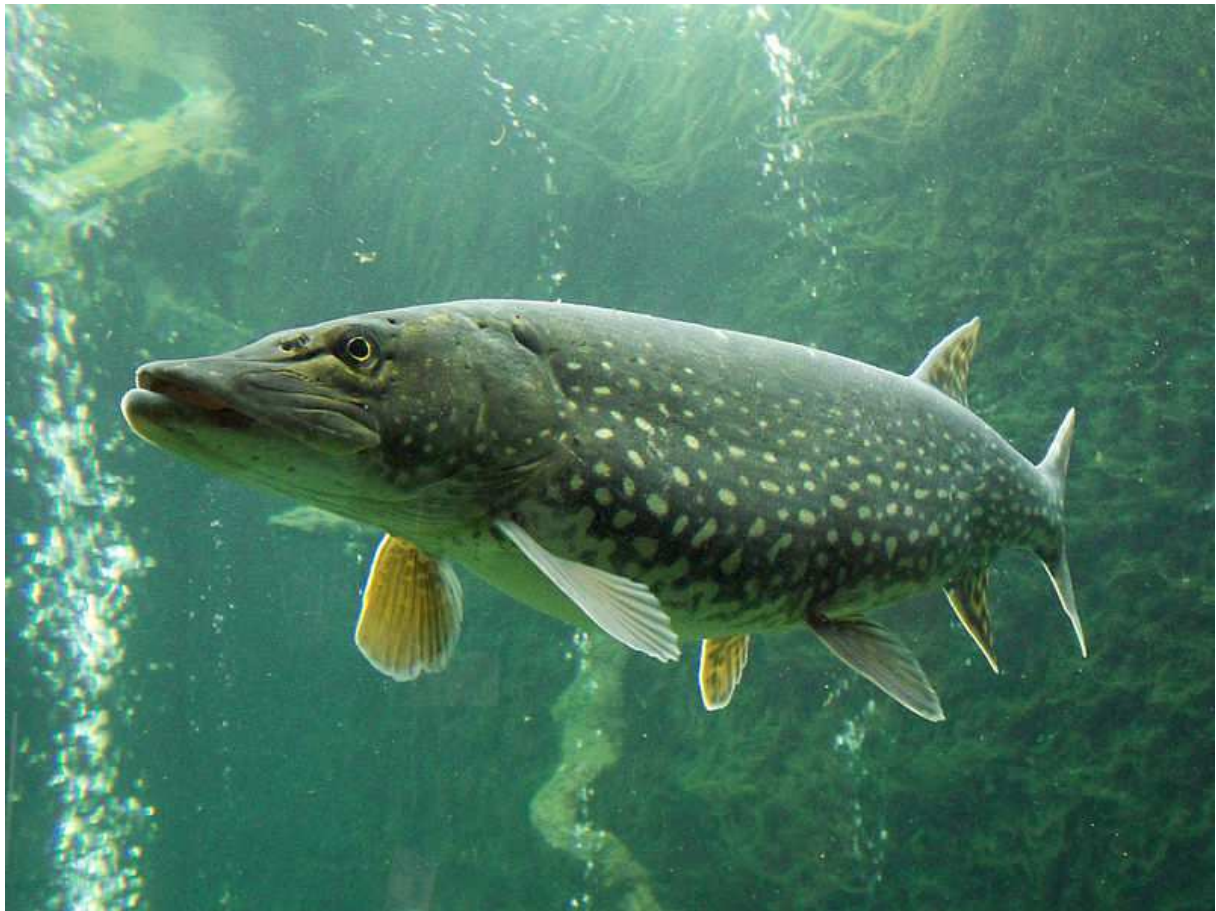
Getrockneter Fisch, der hauptsächlich aus Åland zubereitet wird. Das Fischfilet wird leicht geräuchert, danach luftgetrocknet.

(D. Azzarello)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

16. Hecht (*Esox lucius*)

NM *sort* Hecht, pike, щука



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Esox_lucius_ZOO_1.jpg)

Der Hecht lebt v.a. in stehenden und langsam fließenden Gewässern, nah am Ufer. Er gehört der Familie der Knochenfische an.

(G. Fonyad)

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hecht> (04-05-2012)

<http://www.pivi.de/hecht/> (04-05-2012)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hechte> (07-05-2012)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

17. Hermelin (*Mustela erminea*)

NM *s'o:l's'i* Hermelin, ermine, горноста́й



(<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hermine.JPG?uselang=de>)

Das Hermelin (*Mustela erminea*) ist eine Marderart, die den für Marder typischen langgestreckten Körper mit kurzen Beinen hat. Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt 24-28 cm. Das Hermelin lebt in seinem Revier, das sich häufig aufgelockerten Wäldern in der Nähe von Gewässern befindet. Es ist eher dämmerungs- und nachtaktiv, schwimmt und klettert gut, ist aber eigentlich ein Bodenraubtier. Seine Ernährung ist dementsprechend vielfältig, sie besteht aus Mäusen, Kleinvögeln, Fischen, Kriechtieren, Insekten, Beeren oder Eiern. Seinen Unterschlupf findet das Hermelin in Baumstümpfen und im Wurzelwerk von Bäumen, seine Jungen zieht es in Bauten von Nagern auf, die von ihm zuvor getötet wurden. Das Sommerfell des Hermelins ist zweifarbig, die Oberseite des Kopfes, der Rücken und die Seiten sind hellrotbraun, die Unterseite ist weiß. Da das Sommerfell nicht viel von seiner Dichte verliert, gelangt dieses anders als bei anderen Pelztieren ebenfalls in den Handel. Das Winterfell aber ist der eigentliche Grund für die Jagd, da es länger und weicher und bis auf die schwarze Schwanzspitze reinweiß ist.

Die Hauptjagd ist demnach im Herbst und Winter, neben der aktiven Jagd, bei der häufig auch ein Hund zu Einsatz kommt und das Tier ähnlich wie der Zobel mit Pfeil oder Gewehr vom Baum geschossen wird, ist die klassische Jagdmethode auf das Hermelin mit der sog. Čerkan-Falle, einer Druckklemmfalle, deren Pfeil über die Bogensehne ausgelöst wird.

(G. Janda)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Quelle:

Kusterer, Karin (1987): "Die Jagd im Leben der Völker Westsibiriens" (Europäische Hochschulschriften). Frankfurt am Main - Bern - New York - Paris: Peter Lang.

18. Hängende Wiege

NM *a.pa* hängende Wiege, hanging cradle, зыбка



ETHNOGRAPHICAL COMMENTS



Von der hängenden Wiege aus Birkenrinde existieren zwei Varianten: Die Wiege für den Tag (mit einer Rückenstütze zum Sitzen) und eine Wiege für die Nacht (Liegeposition). Die Wiege ist für gewöhnlich verziert, vorzugsweise mit einer symbolischen Darstellung eines Auerhahns (*Tetrao urogallus*), eines großen Vogels in dessen Form eine Seele während eines Traumes den Körper des Träumenden angeblich verlässt. Diese Verzierung soll garantieren, dass die Seele des träumenden Kindes ihren Weg zurück findet.

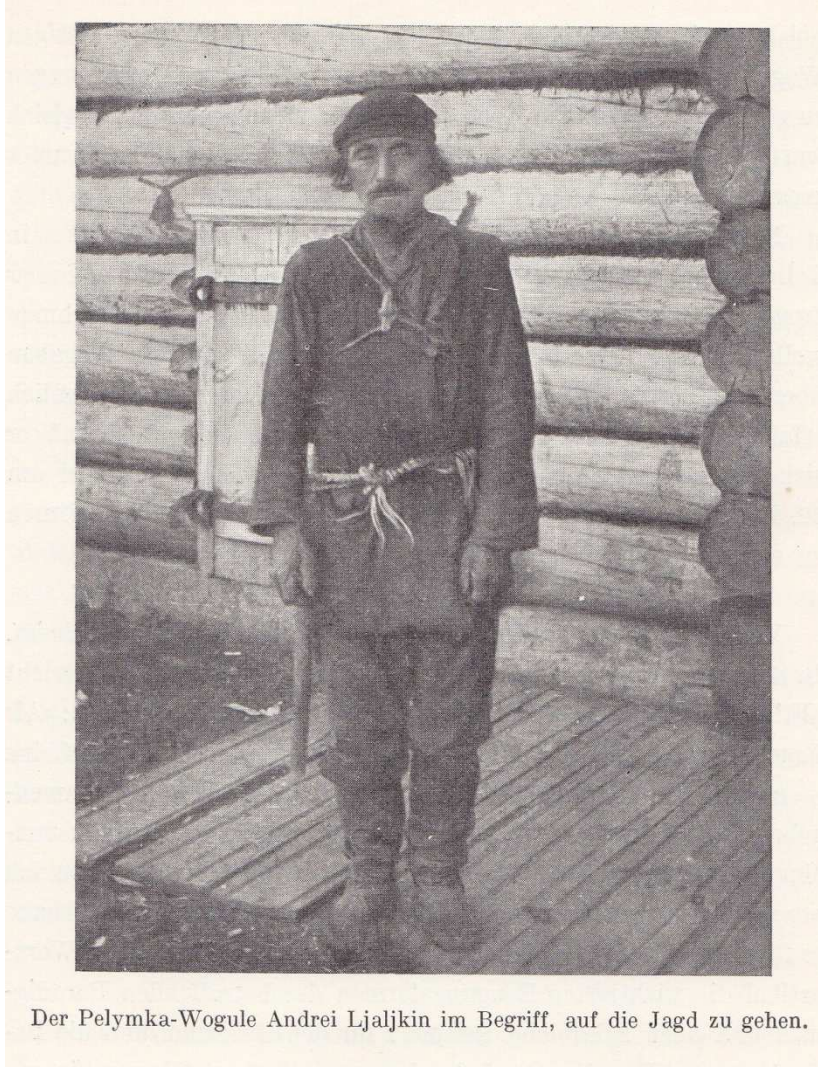
(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

19. Jagen

NM *woraj* jagen, hunt, охотиться EM *kins* hunt, jagen, охотиться

KK *βeɪt* jagen, hunt, охотиться



Der Pelymka-Wogule Andrei Ljaljkin im Begriff, auf die Jagd zu gehen.

(Wogulische Volksdichtung I, XXVII)

Das Bild zeigt einen Mansen aus Pelymka, der bereit ist auf die Jagd zu gehen.

(M. Zehetmaier)

20. Kleines Haus

KK *aj xot* kleines Haus, small house, маленький дом

Das kleine Haus war ein Gebäude, das sich üblicherweise etwas abseits des Haupthauses befand. Da Frauen während einer Geburt oder während der Menstruation als unrein galten,

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

lebten sie in dieser Zeit nicht im Haupthaus, sondern in diesem Gebäude. Männer durften das kleine Haus nicht betreten.

(M. Zehetmaier)

21. Kuckuck (*Cuculus canorus*)

KK *køkkuk* Kuckuck, cuckoo, кукушка



([http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cuculus_canorus_vogelartinfo.jpg?uselang=de\(12-09-04\)](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cuculus_canorus_vogelartinfo.jpg?uselang=de(12-09-04)))

Der Kuckuck ist eine in fast ganz Eurasien (etwa in einem Gebiet zwischen dem Polarkreis im Norden und dem Himalaya im Süden) vorkommende Vogelart. Als Zugvogel überwintert er südlich des Äquators. Er ernährt sich größtenteils von Insekten.

Bekannt ist der Kuckuck vor allem dadurch, dass er keine Brutpflege betreibt und seine Eier einzeln in fremde Gelege von deutlich kleineren Singvögeln ablegt. Da ein Kuckucksjunges meist früher als die Jungen des Wirtvogels schlüpft, kann es die Eier oder die schon geschlüpften Jungen des Wirts aus dem Nest werfen, so dass es am Ende als einziges Junges übrig bleibt.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

In der obugrischen Mythologie gilt der Kuckuck nicht als richtiger Vogel. Bei den Chanten war der Kuckuck einst eine Frau, die die Bitten der Menschen an den obersten Gott übermittelte. Für die Mansen wurde eine Frau vom obersten Gott als Strafe für nicht geleistete Hilfe in einen Kuckuck verwandelt.

Um die Seele, die den Körper im Schlaf verlässt, im Körper zu halten, tätowierte man sich das Bild eines Vogels, z.B. eines Kuckucks, auf Arm oder Schulter.

(M. Zehetmaier)

Quellen:

Napolskikh/Siikala/Kulemzin (eds): *Khanty Mythology*

Csepregi/Sosa: “Comparable sample texts of Surgut Khanty in 1996 and 2008”, in: JSFOu 92, 193-208.

22. Moorschneehuhn (*Lagopus lagopus*)

NM *a:ŋxa* Willow ptarmigan, Moorschneehuhn, белая куропатка



(<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/34/Ptarmigan.jpg>)

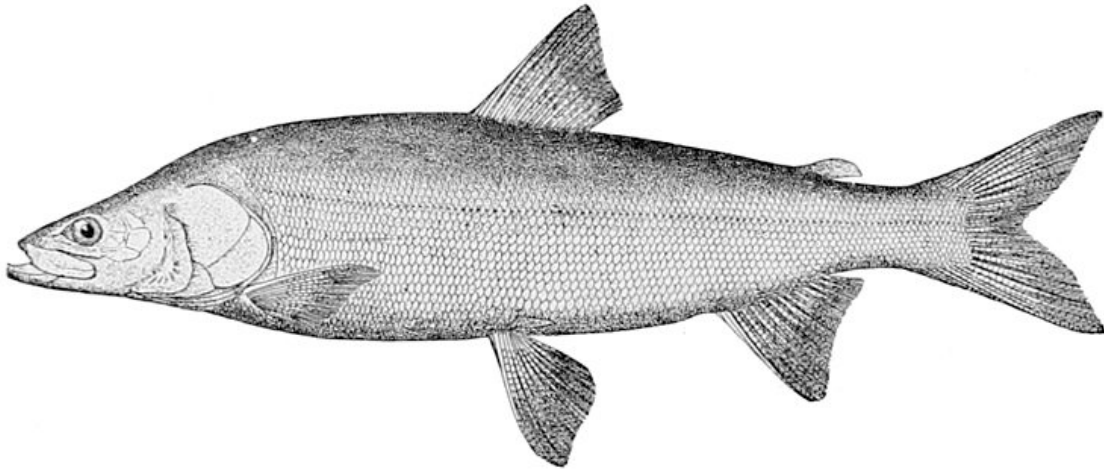
Eine Vogelgattung innerhalb der Unterfamilie der Moorhühner.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

23. Njelma (*Stenodus leucichthys nelma*)

KK βunf Njelma, nelma, нельма



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stenodus_leucichthys2.jpg)

Der Njelma ist eine Unterart des Weißblachses (*Stenodus leucichthys*). Er kommt in vielen Flüssen Sibiriens vor, beispielsweise in der Sosva und im Ob.

Da er als Delikatesse gilt, sind seine Bestände in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Maßnahmen zur Energiegewinnung aus Wasserkraft setzen dem Njelma ebenfalls sehr zu, unabsehbar sind auch die Folgen der fortschreitenden Wasserverschmutzung durch Industrialisierung.

(M. Zehetmaier)

Quellen:

[http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=0&aid={818234A3-58CE-4518-A645-8F44E123D5F0}&ii=399&id=399&fstring1=%u043D%u0435%u043B%u044C%u043C%u0430&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked\(2012-04-22\)](http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=0&aid={818234A3-58CE-4518-A645-8F44E123D5F0}&ii=399&id=399&fstring1=%u043D%u0435%u043B%u044C%u043C%u0430&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked(2012-04-22))

[http://finugor.ru/en/node/14666\(2012-04-22\)](http://finugor.ru/en/node/14666(2012-04-22))

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

24. Ob

NM *as* Ob, Ob river, Обь **EM** *oas* Ob, Ob river, Обь

KK *as* Ob, Ob river, Обь



(<http://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=Ob+river&title=Special%3ASearch>)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS



(Zsófia Schön 2012)

Der Ob ist einer der längsten Flüsse der Erde. Für die Mythologie der Chanten als Fischer und Jäger war und ist der Fluss als trennendes bzw. verbindendes Element der Welten (sowohl horizontal als auch vertikal gesehen) von enormer Bedeutung. Der Oberlauf des Ob (aber auch der anderen Flüsse) steht für das Gute, Gesundheit und Reichtum, während mit dem Unterlauf Tod und Krankheit assoziiert werden: Heilige Plätze sind immer flussaufwärts vom Dorf gelegen, Friedhöfe immer ein Stück flussabwärts.

Heutzutage allerdings ändert sich die ursprünglich positive Rolle des Obs im chantischen Weltbild hin zum Negativen, denn als wichtige moderne Wasserstraße steht er zunehmend für das moderne Leben und die Abkehr von der Tradition.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

25. Pelzmantel

NM *saxi* Pelzmantel, fur coat, меховая шуба



(E. Skribnik)

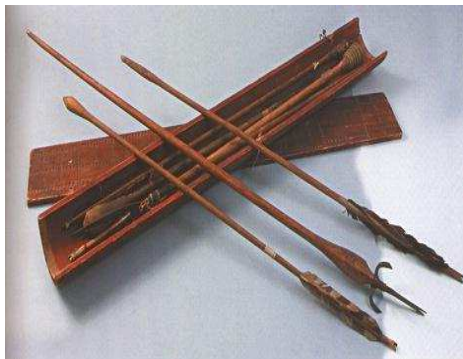
Die Pelzmäntel wurden aus Rentierfell genäht. Bei doppelt genähten Pelzmänteln war der innere Teil mit dem Fell zum Körper gewandt, das Fell des äußeren Pelzes dagegen zeigte nach außen. Der äußere Pelzmantel hatte einen aufwendigeren Schnitt und war reichlich verziert mit aufgenähten Streifen mit Mosaikornament aus dunklen und hellen Fellstücken von den Beinen eines Rentiers.

(D. Azzarello)

26. Pfeil

NM *n'a:l* Pfeil, arrow, стрела EM *n'ə:l*, *n'ol* Pfeil, arrow, стрела

KK *n'ol* Pfeil, arrow, стрела SK *n'ol* Pfeil, arrow, стрела



Pfeile für die Bogenjagd sind im Durchschnitt 70-80 cm lang und am Schaft ungefähr fingerdick, sie werden aus verschiedenen Nadelhölzern aber auch aus Birkenholz gemacht. Das eine Ende des Schaftes ist eingekerbt, um beim Spannen dort die Bogensehne

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

durchlaufen zu lassen. Die Befiederung besteht aus drei parallel zueinander stehenden Federn, die am Schaft mit Fischleim festgeklebt, seltener mit einer Rentiersehne o.ä. festgewickelt werden. Schwanzfedern vom Adler werden bei den Ostjaken wegen ihrer Haltbarkeit bevorzugt, andere geeignete Federn sind die vom Uhu oder Habicht, weniger gern werden Gans oder Rebhuhn verwendet.

Je nach Jagdzweck gibt es verschiedene Pfeilarten, der Klumppfeil (NM *maxn-n'a:l*) z.B. hat keine Pfeilspitze, sondern einen dicken Kolben aus Eisen, Holz, Horn oder Knochen, um das Fell des erbeuteten Tieres nicht zu durchlöchern.

Pfeile mit Pfeilspitzen (z.B. KK *vel-n'a:l*) werden u.a. für die Jagd auf Rentiere benutzt - mit der Pfeilspitze wird beispielsweise die Beinsehne des Tieres durchschossen. Die Pfeilspitze aus Eisen, Knochen (Beinknochen des Rens oder Elchs, seltener Pferd), Horn oder Holz, wird mit Harz in einer Kerbe am Schaftende befestigt, zur Stabilisierung ist das vordere Schaftende mit Faden und zusätzlich mit Birkenrindenstreifen umwickelt.

(G. Janda)

Quellen:

Kusterer, Karin (1987): "Die Jagd im Leben der Völker Westsibiriens" (Europäische Hochschulschriften). Frankfurt am Main - Bern - New York - Paris: Peter Lang

Vilkuna, Kustaa (1950): Über die obugrischen und samojedischen Pfeile und Köcher. In: Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, 98 . Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura, 343–384.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

27. Puppe

KK *a:kan'* Puppe, doll, кукла



(Zsófia Schön 2012)

In den westlichen chantischen Dialektgebieten wurde die Puppe *a:kan'* genannt, weiter im Osten war sie als *pa:ki* bekannt.

Diese Art Puppe ist nicht als Spielzeug im herkömmlichen Sinne zu verstehen. Vielmehr wurde den chantischen Kindern mit ihr schon von klein auf die chantische Weltanschauung und die Traditionen und Gebräuche beigebracht. Zudem symbolisierte sie alles Weibliche und den gesellschaftlichen Status der Frau. Als männliches Pendant dazu gab es noch eine Puppe, die alles Männliche darstellen sollte.

Meist wurde die Puppe aus bunten Stoffteilen gefertigt. Der Kopf konnte aus den verschiedensten Materialien wie beispielsweise einem Entenschnabel bestehen. Ein Gesicht mit Augen und Mund hatte die Puppe allerdings nie, denn das hätte sie in die Nähe eines Bildnisses eines Geistes gerückt. Sehr oft war die Puppe mit Glasperlen und Ketten geschmückt.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Sobald sie nähen konnten, stellten die Mädchen ihre Puppen selbst her. Je schöner eine Puppe genäht und geschmückt war, so sagte man, desto besser würde das Mädchen später ihren Aufgaben als Hausherrin nachkommen.

Heutzutage stellt man diese Puppen meist für touristische Zwecke her.

(M. Zehetmaier)

Quelle:

[http://finugor.ru/en/node/14936\(2012-05-21\)](http://finugor.ru/en/node/14936(2012-05-21))

28. Por

KK *por* Por, Por, Поп

Die Nordchanten teilen sich selbst in zwei exogame Phratrien, die *por* und die *mɔ:sʲ*.

Die Mitglieder einer Phratrie sehen sich untereinander als Verwandte, weshalb eine Heirat nur mit Mitgliedern der jeweils anderen Phratrie erlaubt ist

In den nordchantischen Geschichten stellen die *mɔ:sʲ* immer den Helden, die *por* sind immer dümmere, hässlicher und böser. Auch gelten die *por* als grobschlächtig im Körperbau, während die *mɔ:sʲ* zarter gebaut sein sollen und insgesamt kultivierter sind.

Jede nordchantische Phratrie leitet sich von einem bestimmten Ahnen ab. Im Falle der *por* ist dies der Bär, im Falle der *mɔ:sʲ* ein Hase oder eine Gans.

(M. Zehetmaier)

Quellen:

http://www.lomonossow.de/2000_02/schulze.pdf

Napolskikh/Siikala/Kulemzin (eds): *Khanty Mythology*

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

29. Rentier (Rangifer tarandus)

NM *sa:li* Rentier, reindeer, северный олень

KK *βuti* Rentier, reindeer, северный олень



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:20070818-0001-strolling_reindeer.jpg)

Das Rentier ist ein Hirsch (Säugetier) und gehört zu der Familie der Wiederkäuer. Das Rentier ist eng verbunden mit dem Leben der indigenen Bevölkerung im Norden Russlands und Skandinaviens, so auch mit denen der uralischen Völker (Chanten, Nenzen, Enzen, Nganasanen, Saamen). Die Mansen und Khanten waren v.a. in der Vergangenheit stark auf das Rentier (neben dem Elch) angewiesen: Es galt ihnen als Transportmittel und als Fleischlieferant. Der ganze Körper (u.a. Fell, Haare, Knochen, Sehnen) wurde für den Alltagsgebrauch verwertet.

(G. Fonyad)

Quellen:

Nadezhda Volokitina: Reindeer. – <http://finugor.ru/en/node/15782> (04-05-2012)

Karin Kusterer. 1987. Die Jagd im Leben der Völker Westsibiriens. Frankfurt a. Main / Bern / New York / Paris: Peter Lang (Europäische Hochschulschriften 19: Volkskunde/Ethnologie. Abt. B Ethnologie 14)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

30. Rentierflechte (*Cladonia rangiferina*)

KK *βuti-tant* Rentierflechte, reindeer lichen, ягель



(Zsófia Schön (Aug 2010))

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS



(Zsófia Schön (Aug 2010))

Die Rentierflechte gehört als Vertreterin der Strauchflechten zu der großen Pflanzenfamilie der Flechten. Sie ist gekennzeichnet durch weißliche Ästchen. Da diese Art sehr kälteunempfindlich ist, ist sie bevorzugt auf den sauren Böden der Taiga- und Tundragebiete zu finden. Besonders in den Wintermonaten gehört sie zu den wichtigsten Nahrungsquellen der Rentiere.

Die langlebigen Flechten wachsen sehr langsam, weshalb eine Überweidung nur sehr schlecht kompensiert und wieder aufgefangen werden kann. Da die Rentierflechte ihrem Lebensraum sehr gut angepasst ist, gilt sie als wichtige Zeigerpflanze für Veränderungen der Luftqualität sowie der Anwesenheit von Schwermetallen.

Die Kazym-chantische Bezeichnung *βuti-ʎant* ist ein Kompositum aus *βuti* 'Rentier' und *ʎant* 'Nahrung'.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

31. Ski, mit Rentierfell besohlt

KK *niməʃ* mit Rentierfell besohlter Ski, Jagdski, ski soled with reindeer skin, ski used for hunting, подволоко, охотничьи лыжи



(Zsófia Schön 2010)

Schneeschuhe oder Skier aus Kiefernholz, deren Lauffläche mit Fell (Fuchs, Elch) überzogen sind. Sie werden vorrangig im Frühling, wenn der Schnee nass ist, benutzt.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

32. Speicher

EM *køgrəs* Speicher, storehouse, лабаз

KK *ʎopas* Speicher, storehouse, лабаз



(Zsófia Schön 2010)

Pfahlbau aus Brettern auf vier Säulen, der zum Lagern von Kleidung oder Nahrung genutzt wird. Der obere Teil der Pfähle ist so geformt und geschnitzt, dass Tiere nicht hinaufklettern können. Um kleine Nagetiere abzuhalten, werden manchmal Eimer umgedreht zwischen dem Pfahl und dem Speicherraum aufgestellt.

Die Chanten benutzen bewegliche Leitern, die aus einem Baumstamm gefertigt werden, um die Eingangstür des Lagerraums zu erreichen.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

33. Strumpfhose

NM *waj* Strumpfhose, inner boots, колготки



Innenschuhe aus Leder oder Pelz, neuere Innenschuhe sind auch gestrickt; Socken
(M. Zehetmaier)

34. Schneeweißes Rentier

KK *jeŋk* schneeweißes Rentier, snow-white reindeer, белый олень

Leuzistische Rentiere, die mit schneeweißem Fell geboren werden, gelten in ganz Sibirien als Symbol des Übernatürlichen. Angeblich bringt es Glück, wenn man von einem weißen Rentier träumt.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

(M. Zehetmaier)

35. Stadt, Siedlung, Kopf des Bären

KK βəf 1. Stadt, town, город; 2. Siedlung, settlement, поселок; 3. Kopf des Bären, head of a bear, голова медведя



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brown_bear_%28Ursus_arctos_arctos%29_running.jpg(2012-05-03))

Der Bär nimmt eine zentrale Stellung in der chantischen Weltanschauung ein. Er kam als Gottessohn aus dem Himmel zu den Chanten herab (siehe auch Text *ka:tra məjɣər ʃuŋətsa tərəm-poxa (kurəs-poxa)*). Deshalb wird er sehr verehrt – aber auch gefürchtet. Aus Angst, der Bär könne Chantisch verstehen, ist es tabu, ihn oder seine Körperteile mit den richtigen Namen zu benennen. Stattdessen benutzt man Codenamen, von denen es im Chantischen viele gibt.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Quelle:

Rédei: Nord-ostjakische Texte

36. Surgut

KK *serxant* Surgut, Surgut, Сургут



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lenin_st.,_Surgut,_Russia_02.jpg)

Surgut ist eine Großstadt im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen (Ханты-Мансийский автономный округ) in Westsibirien. Sie wurde 1594 von Russen gegründet und ist damit eine der ältesten sibirischen Städte. Lange war Surgut das Zentrum der russischen Kolonisation Westsibiriens.

Aufgrund des rasanten Bevölkerungswachstums nach enormen Erdöl- und Erdgasfunden ist Surgut mit derzeit über 300.000 Einwohnern die größte Stadt im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen. Durch die großen Erdöl- und Erdgasvorkommen in der Gegend sowie die Lage am Ob kommt der Kreisstadt eine große Bedeutung als Zentrum der Ölindustrie.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Quellen:

<http://www.mojgorod.ru/hmao/surgut/index.html>(2012-05-14)

<http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=1&aid={ACC79224-7AE7-4F73-ACCB-A80FA93E2944}&id=128&fstring1=%u0421%u0443%u0440%u0433%u0443%u0442&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked>(2012-05-14)

37. Tschum

NM *kol* Tschum, chum, чум

KK *n'uki-xot* Tschum, chum, чум



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Chum_Siberia.jpg)

Das Tschum ist die traditionelle mobile Behausung der komi, nenzischen und chantischen Rentiernomaden. Ursprünglich wurde es aus Leder oder Birkenrinde errichtet, heutzutage wird aufgrund der einfachen Handhabung und des geringen Gewichts meist Plane genommen.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Es ist zu unterscheiden zwischen einem Sommertschum und dem Wintertschum, wobei das Sommertschum meist kleiner ist als das für den Winter.

Das Kazym-chantische Wort für Tschum, *n'uki-xət*, ist ein Kompositum und bedeutet wortwörtlich übersetzt 'Leder-Haus'.

(M. Zehetmaier)

Quelle:

[http://finugor.ru/en/7wonders/offers/Chum\(2012-05-02\)\)](http://finugor.ru/en/7wonders/offers/Chum(2012-05-02)))

38. Tschuwal

NM *s'owal* Tschuwal, tschuwal, чувал EM *ʃ'owəl* Tschuwal, tschuwal, чувал

KK *s'oxal* Tschuwal, tschuwal, чувал



(E. Skribnik)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Ein Tschuwal ist eine Art Kamin, ein offener Ofen, der in einer Ecke des Hauses steht. Der entstehende Rauch wird über einen Schornstein, der sich auf dem Dach befindet, nach außen geleitet.

Ein gelegentlich vorkommendes Motiv in ob-ugrischen Geschichten ist, dass jemand auf das Dach steigt und durch den Schornstein beobachtet, was im Inneren des Hauses vor sich geht und lauscht, worüber gesprochen wird.

(N. Lukina)

39. Vasjungan

KK βox̄joxan Vasjungan, Vasyugan river, Васьюган



([http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vasyugan.jpg\(2012-04-29\)](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vasyugan.jpg(2012-04-29)))

Der Vasjungan ist ein 1.082 km langer linker Nebenfluss des Ob. Er hat ein Einzugsgebiet von fast 62 000 km². Die monatliche Abflussmenge beträgt durchschnittlich 345 m³/s.

Der Vasjungan ist in Teilen schiffbar.

(M. Zehetmaier)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

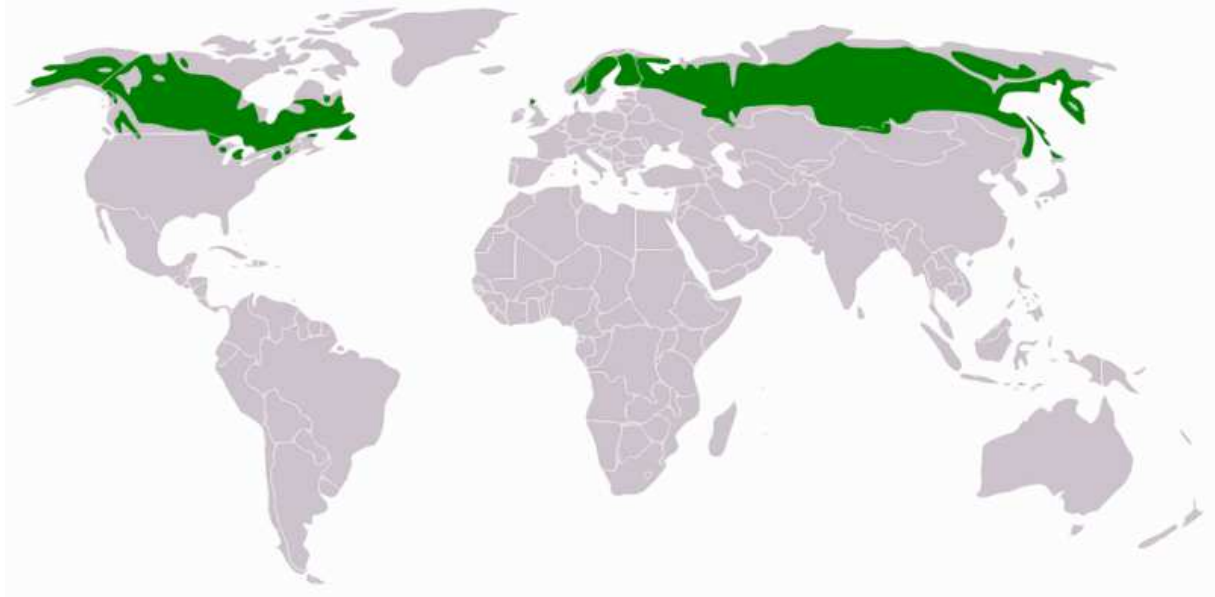
Quelle:

[http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=1&aid={457DFEF5-BD44-4C99-A057-54F9FE2477BE}&id=125&fstring1=%u0412%u0430%u0441%u044E%u0433%u0430%u043D&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked\(2012-04-29\)\)](http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=1&aid={457DFEF5-BD44-4C99-A057-54F9FE2477BE}&id=125&fstring1=%u0412%u0430%u0441%u044E%u0433%u0430%u043D&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked(2012-04-29)))

40. Wald, Taiga

NM *unt* forest, taiga, Wald, Taiga, лес

KK *βent* forest, taiga, Wald, taiga, лес



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Distribution_Taiga.png)

Mit dem Begriff "Wald" ist im engeren Sinne der boreale Nadelwald, die Taiga, gemeint. Die Taigazone zieht sich wie ein Gürtel um die nördliche Halbkugel und gilt als das größte geschlossene Waldgebiet der Erde. Das westsibirische Tiefland, in dem die Chanten und Mansen leben, liegt inmitten dieses Gürtels.

Das Klima der Taiga ist subarktisch, das heißt, dass eine Tagestemperatur von über 10 Grad Celsius an weniger als 120 Tagen des Jahres erreicht wird. Da die Vegetationsperiode in der Regel mit nur zwei bis viereinhalb Monaten recht kurz ist, ist die Taiga eine artenarme Waldform. Charakteristisch für die Flora der Taiga ist der Bestand an Nadelbäumen, Flechten, Moosen sowie verschiedener Beerensträucher. Darüber hinaus ist sie der Lebensraum für vielerlei Tiere, wie beispielsweise Rentiere oder Bären.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

(M. Zehetmaier)

Quellen:

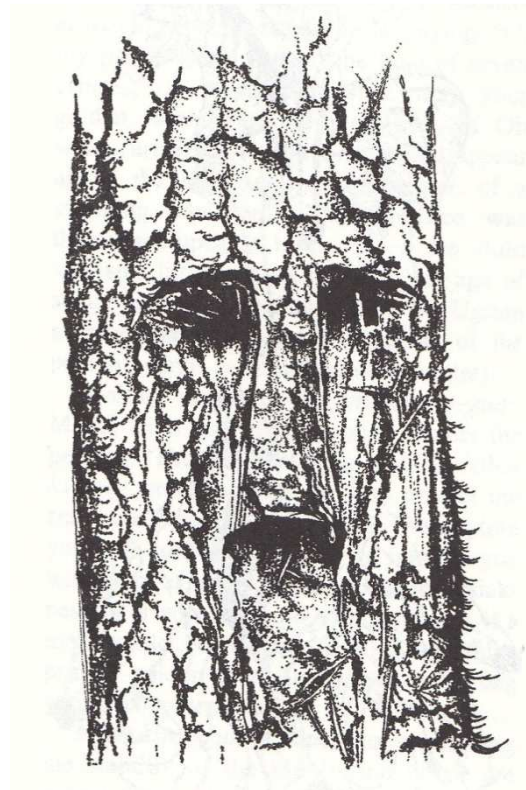
<http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=1&aid={EA648851-293A-49BD-B80D-BC39BDB72F13}&id=90&fstring1=%u0442%u0430%u0439%u0433%u0430&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=1&selw=checked>(2012-04-29)

http://www.umweltbildung-noe.at/upload/files/Oekobox/Box_Tundra%20und%20Taiga.pdf(2012-04-29))

41. Waldgeist

NM *meŋk*^w Waldgeist, forest spirit, леший

KK *meŋk* Waldgeist, forest spirit, леший



(Gemuev, I. N. et a. (2008): Mansi Mythology. – Budapest: Akadémiai Kiadó, p. 92-93.)

Der *meŋk* ist eine Figur aus der obugrischen Mythologie. Er ist Herr über eine Ansiedlung oder ein bestimmtes Gebiet, beispielsweise über den Wald. Obwohl der Waldgeist ein Nachtwesen ist, ist er nicht notwendigerweise böse und den Menschen schlecht gesinnt. Im Gegenteil, auch er ist den Regeln eines guten Zusammenlebens verpflichtet und darf die

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Menschen nachts nicht heimsuchen. In jedem Fall verfügt er aber über große körperliche Kräfte. Gemäß der mansischen Mythologie erschuf Numi-To:rəm, der oberste Gott, die me:ŋk^ws aus den Stämmen zweier Lärchen als die ersten Menschen. Um den Kopf aufrecht zu halten, hat der me:ŋk^w einen Nagel zwischen Brust und Kopf.

Die Mansen fertigen oft Bilder des me:ŋk^ws, die sogenannten me:ŋk^w xuri.

(G. Fónyad & M. Zehetmaier)

Quelle:

Gemuev, I. N. et a. (2008): *Mansi Mythology*. – Budapest: Akadémiai Kiadó, p. 92-93.

42. Zar

NM *xon* Zar, tsar, царь

KK *xə:n* Zar, tsar, царь

Mit dem Begriff "Zar" ist nicht der Herrscher über das russische Kaiserreich im klassischen Sinne gemeint. In obugrischen Texten wird der Begriff allgemein benutzt und bezeichnet eine Person höheren Ranges, z.B. einen Fürsten.

(N. Lukina)

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

43. *Zobel (Martes zibellina)*

NM *n'oxəs* Zobel, sable, соболь EM *n'ox'əs* Zobel, sable, соболь

KK *n'oxəs* Zobel, sable, соболь



(http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zobel_%28Martes_zibellina%29.png)



(<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sable.gif?uselang=de>)

Der Zobel ist eine Marderart, die ursprünglich in fast ganz Eurasien sowie Skandinavien heimisch war. Durch die intensive Bejagung ist der Zobel aufgrund seines wertvollen Felles heute nicht mehr westlich des Urals zu finden. Nach verschiedenen Maßnahmen zur Stabilisierung der Zobelpopulation wird der Zobel heute nicht mehr als bedrohte Tierart eingestuft.

ETHNOGRAPHICAL COMMENTS

Zobelpelz gilt seit langem als Kostbarkeit; die unterworfenen sibirischen Völker hatten den Russen Zobelfelle als Tributzahlung (sog. Jassak) zu liefern. Bei einigen Gruppen der Kazym-Chanten erschien die Göttin in der Gestalt eines Zobels.

(M. Zehetmaier)

Quellen:

[http://www.iucnredlist.org/apps/redlist/details/41652/0\(2012-05-13\)](http://www.iucnredlist.org/apps/redlist/details/41652/0(2012-05-13))

[http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=1&aid={28439B7E-8CB8-4A8B-8FEA-DADE7D947A80}&id=153&fstring1=%u0441%u043E%u0431%u043E%u043B%u044C&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=2&selw=checked\(2012-05-13\)\)](http://www.rubricon.com/qe.asp?qtype=4&qall=1&aid={28439B7E-8CB8-4A8B-8FEA-DADE7D947A80}&id=153&fstring1=%u0441%u043E%u0431%u043E%u043B%u044C&rq=1&onlyname=checked&newwind=&psize=10&pn=2&selw=checked(2012-05-13)))